

Ben kein Schnee liegt, so mag man die Bienen wohl einmal herauslassen, damit sie sich von ihren Unreinigkeiten entledigen mögen, und also die Ruhr verhütet werde.

Die Bienen, welche etwa bey ihrem Ausfluge von Kälte übereilt, oder zu sehr mit Excrementen angefüllet sind, daß sie wie todt niedersinken, bringet man durch die Wärme wieder zurecht. Siehe Hauptst. 8. §. 18.

Wenn am Ende des Monaths ein warmer Tag einfällt, so kann man wohl zum erstenmal reinigen, und besonders den Schimmel, welcher sich auf das Standbrett gesetzt hat, zerstöhren; dieses geschieht durch Unterlegung eines reinen Standbretts. Vom Reinigen handelt das 10 Hauptstück.

März.

Der Belebungsmonath.

Nun vergehet allgemach der Schlummer, und die Bienen fangen wieder an zu leben. Draußen sind schon für sie einige Nahrungsmittel. (Siehe erste Abtheilung, 1tes Hauptstück.) Man läset ihnen also Freyheit, indem man die Flügellöcher alge-



mach öffnet. Nur des Abends verwahrt man sie noch vor Kälte.

Die in Heu oder Hafer oder in die Erde vergrabenen Stöcke nimmt man heraus und stellet sie in die Hütte.

Auch bereitet der Wirth schon die leeren Stöcke, und leget sie in die freye Luft nachdem er sie vorher mit Stroh ausgesenget hat. Siehe 3tes Hauptstück.

Vorzüglich ist dieser Monath zum Reinigen bestimmt. Siehe 10tes Hauptstück.

Ängleichen zum Einkauf der Bienen. Siehe 5tes Hauptstück.

Man ferschet in den Stöcken nach, ob die Königin vorhanden sey. Ein gewisses Zeichen davon ist, wenn sich in den Waben Eyer befinden. Wo die Königin fehlet, hilft man zu seiner Zeit.

Man zeidelt auch in diesem Monath, obgleich mehr, man schneidet nur die schimmlichten vom Durchlauf beschmutzte, alten, sauren und zu sehr verengerten Waben weg, hütet sich aber sorgfältig, die schon angelegte Brut zu verletzen. Siehe Hauptstück 15. §. 5.

Der Durchfall oder die Ruhr ist jetzt unter den Bienen eine grassirende Krankheit. Man hilft ihnen also. Siehe Hauptstück §. 9. bis 11.

Zuweilen stellen sich Räuber ein, die der Hunger dazu antreibt. Nöthig ist es also daß das Flugloch noch enge gehalten werde.

April.

Der Brutmonath.

Moch gelten viele der vorigen Regeln Das Flugloch wird nach und nach immer mehr erweitert; doch auf die sich einfindenden Mäsker und Räuber wohl Acht gegeben.

Die Biene selbst hat jetzt ihren rechten Werth, es muß also bey allen Operationen die nöthige Vorsicht gebraucht werden, damit keine Biene beschädigt werde.

Die Haselstaude, Weide und Rüßblume geben zwar jetzt hinlängliche Nahrung, dennoch ist es gut, jedem Stock um den dritten Abend eine Muschale voll Honig mit etwas Urin vermengt zu geben. Die Erfahrung lehret, daß dadurch die Bienen sehr ermuntert werden.

Die Bienen sind jetzt recht in der Brut; sie hohlen also vieles Wasser. Um ihnen diese Arbeit leicht zu machen, mache man einige Schritte weit von der Hütte, an einem